



Dieses Buch gehört

---

---

ZUM  
KNI  
PSEN  
EICH  
RTS

ISBN: 978-3-98660-085-3

© 2022 Kampenwand Verlag

Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf

www.kampenwand-verlag.de

1. Auflage 2022

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH

www.novamd.de · bestellung@novamd.de · +49 (0) 861 166 17 27

Autoren: Franz Zwerschina & Rafael Bettschart

Printed in Czech Republic

FINIDR, s.r.o. · Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín

Idee, Text, Umschlaggestaltung, Grafik und Layout: Franz Zwerschina  
Idee, Konzept, Redaktion, technische Umsetzung: Rafael

Bettschart Lektorat: Harald Noiges

Fotos: Franz Zwerschina

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, Fotos und Abbildungen sind ohne die schriftliche Zustimmung der Autoren rechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt auch für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

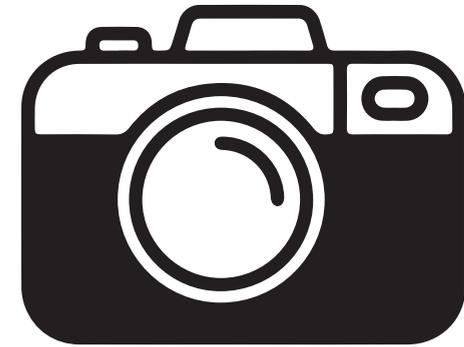
Alle Angaben in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder die Autoren noch die Druckerei können für Schäden haftbar gemacht werden, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buchs stehen.



ZUM  
KNIPSEN  
REICHTS

Franz Zwerschina & Rafael Bettschart

**ZUM KNIPSEN REICHTS\***  
Der etwas andere Fotografie Ratgeber



\*Kann Spuren von didaktischer Präpotenz enthalten

# W I D M U N G

Dieses Buch ist Greti Schwab gewidmet.



Er kam, sah und selfiete!

## KURIOSES

Im Jahr 2011 sorgte das Makaken-Männchen „Naruto“ in Indonesien für Aufsehen, als es sich die Kamera des Fotografen David Slater schnappte und ein „Selfie“ schoss.

Das Foto ging viral, wurde weltweit millionenfach geteilt und von David Slater vermarktet. Der Spaß endete, als die Tierschutzorganisation PETA den Fotografen verklagte und die Urheberrechte des Fotos dem haarigen Primaten zusprechen wollte. Erst nach einem jahrelangen Rechtsstreit – der zwischenzeitlich sogar in einem Vergleich gipfelte – gab das Gericht Slater Recht, der nun wieder das alleinige Recht an dem „Affenselfie“ hat.

Eine Kundin schimpft beim Fotografen: „Sie verlangen für dieses Foto von mir zweihundert Euro? So eine Frechheit! Dabei sieht es mir ja nicht einmal ähnlich.“  
Darauf der Fotograf: „Gute Frau, deshalb ist es ja so teuer!“

KURIOSES

# VORWORT

Als John Huston einmal gefragt wurde, welche Kriterien über die Qualität seiner Arbeit entscheiden, antwortete der amerikanische Regisseur mit entwaffnender Ehrlichkeit:

„Das kommt ganz drauf an, was ich zum Frühstück gegessen habe!“ In diesen, auf den ersten Blick, zynischen Worten liegt womöglich mehr Wahrheit, als Sie vielleicht vermuten, denn wie jedes andere künstlerische Medium auch, ist die Unterhaltungsfotografie immer wieder Zielscheibe von inhaltsleeren Andeutungen und versteckten Eitelkeiten.

Trauen Sie keinem Fotografen, der Worte wie „Genie“ oder „magisch“ im Zusammenhang mit seinem Handwerk gebraucht. Ein Portraitfoto vermag weder die „Seele“ eines Menschen einzufangen, noch lassen sich in Sonnenuntergängen besondere Geheimnisse entdecken.

Es gibt in der Hobbyfotografie tatsächlich nur eine relevante Frage, die Sie sich stellen müssen:

„Genügt es denn nicht, dass ein Garten schön ist, ohne dass man unbedingt glauben muss, dass Feen darin hausen?“

Douglas Adams

## „FUNKTIONIERT IHR BILD ODER FUNKTIONIERT ES

Um Ihre Fotos „funktionstüchtig“ \* zu machen, haben sich im Laufe der Zeit ein paar Richtlinien herauskristallisiert, die Sie als das Fundament Ihrer Arbeit betrachten dürfen. Wie in allen anderen Künsten kann man auch hier Bernhard von Chartres\*\* zitieren, wonach wir nur Zwerge auf den Schultern von Riesen sind.

Viele begnadete Menschen vor uns – von den bildenden Künstlern, Malern und Fotografen bis hin zu den Lichtbildnern des Kinos – haben die visuellen Künste über die Jahrhunderte von einer bloßen Idee zur Theorie geformt und über die Jahre – stetig Ballast abklopfend – am Ende in eine stabile Form gegossen. Nutzen Sie dieses Wissen!

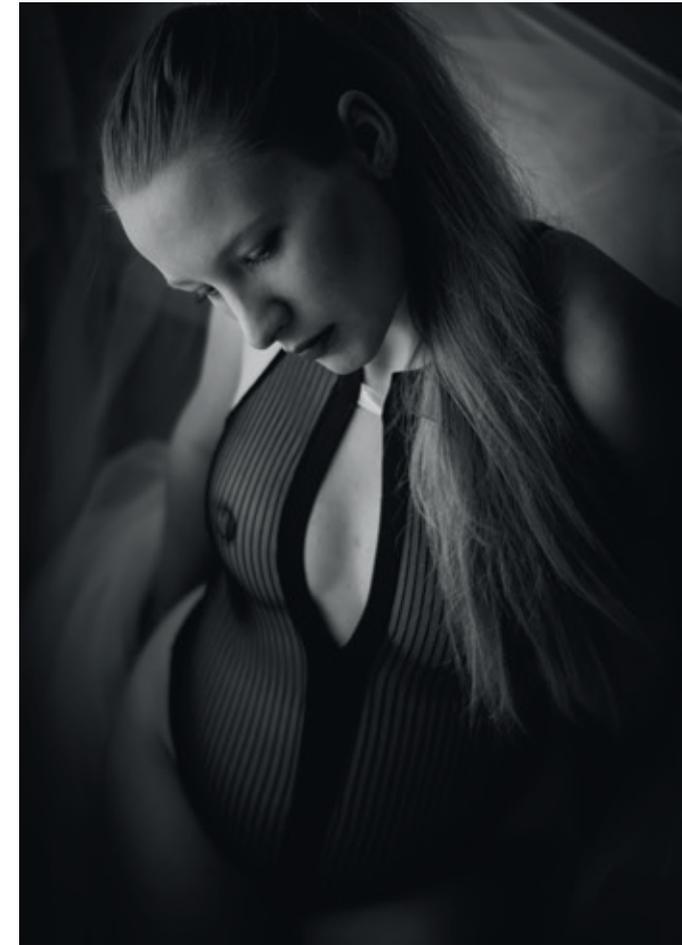
\* Für alle Lesemuffel hier schon mal ein kleiner Spoiler: Eine Dame, die leicht bekleidet an einer Lost-Place-Location steht, funktioniert meist nicht!

\*\* „Angeber.“ – Anm. des Herausgebers

# NICHT?«\*

Die Welt der Fotografie ist so vielfältig wie umfangreich. Sie ist Teil der Geschichtsschreibung, findet sich so gut wie in allen Arten der Kunst wieder und gilt in der Forschung und Medizin aufgrund ihrer forensischen Präzision als unersetzlich. Ein Foto — zweidimensional und starr — ist in der Lage, Erinnerungen zu konservieren, Schuhe zu verkaufen oder zu beweisen, dass ein Pferd beim Galopp tatsächlich alle vier Beine in der Luft hat.

In der Hobbyfotografie entscheiden Sie über Zeit, Licht und Raum, um Ihre ureigene Vision umzusetzen. Sie sind Drehbuchautor, Psychologe, Regisseur, Kameramann, Lichtsetzer und Produzent in einer Person. Trauen Sie sich!



# INHALT

KURIOSES	S. 12
VORWORT	S. 14
FUNKTIONIERT IHR BILD ODER FUNKTIONIERT ES NICHT?	S. 15
WARUM DIESES BUCH?	S. 22
FOTOGRAFISCHER SPICKZETTEL FÜR „ECHTE“ FOTOGRAFEN	S. 26
SEIEN SIE KREATIV	S. 28
ALLES EINE SACHE DER BETRACHTUNG	S. 30
HAND AUFS HERZ	S. 32
DER SPIELTRIEB	S. 34
GEAR ACQUISITION SYNDROME	S. 36
DINGE, DIE KEIN FOTOGRAF BRAUCHT	S. 38
BENIMM-KNIGGE BEIM PORTRAIT-SHOOTING	S. 40
BLEIBEN SIE AM BODEN	S. 42
BLICK ZURÜCK	S. 43
NO-GOS IN DER PORTRAITFOTOGRAFIE	S. 44
LUDONARRATIVE DISSONANZ	S. 45
AUTHENTIZITÄT VS. NACHBEARBEITUNG	S. 46
BERÜHMTER ALS DIE MONA LISA	S. 48
AUTHENTIZITÄT 2.0	S. 50
DER TON MACHT DIE MUSIK	S. 52
BRENNWEITEN	S. 54
KURIOSES	S. 56
VOM BACKEN DES LICHTS	S. 58
PERFEKTION IST DER FEIND DES GUTEN	S. 60
VOM GROSSEN ZUM KLEINEN	S. 62

# INHALT

ARBEITEN SIE IM RHYTHMUS	S. 64
DAS CASTING	S. 65
DIE FEEN VON COTTINGLEY	S. 66
SCHWARZ WEISS	S. 68
SCHWARZ WEISS IST MEHR ALS EIN ENTSÄTTIGTES BILD	S. 70
DAS GEHEIMNIS DES LICHTS	S. 72
VOM ERARBEITEN EINER SZENE	S. 73
SEIEN SIE KREATIV	S. 74
ANGEBERBILD „PRAHLHANS“ Anleitung Prahlhans	S. 78
AUS DEM FOTOGRAFENLEBEN	S. 80
PRODUKTFOTOGRAFIE Anleitung Produktfotografie	S. 84
DER BESONDERE BLICK	S. 86
DIE HOCHZEITSFOTOGRAFIE	S. 88
DAS GRUPPENFOTO	S. 90
FOOD-FOTOGRAFIE	S. 94
DINGE, DIE KEIN FOTOGRAF TUN SOLLTE ...DIE SIE ALS FOTOGRAF UNTER KEINEN UMSTÄNDEN TUN SOLLTEN	S. 96
SINNLICHE FOTOGRAFIE Anleitung sinnliche Fotografie	S. 98
KARDRIERUNG HEISST DAS ZAUBERWORT	S. 106
BABY- UND KINDERFOTOGRAFIE	S. 110
DAS UNCANNY VALLEY DER PORTRAIT- FOTOGRAFIE	S. 112

# IN HA LT

<b>BLEIBEN SIE POSITIV</b>	S. 114
<b>VERDICHTEN SIE DIE SZENE</b>	S. 116
<b>DIE IDEE IST GUT, DOCH DIE WELT NOCH NICHT BEREIT</b>	S. 118
<b>LANDSCHAFTSBILDER</b>	S. 120
<b>EINHEITSBREI</b>	S. 122
<b>KURIOSES</b>	S. 124
<b>LANDSCHAFTSBILD MIT WOW EFFEKT</b>	S. 128
Anleitung Landschaftsbilder	S. 130
<b>SCHWEIZER HUMOR</b>	S. 132
<b>STEHEN SIE ZU IHREM WERK</b>	S. 135
<b>LICHT UND Toter RAUM</b>	S. 136
<b>DOKUMENTARISCHE ARBEIT</b>	S. 138
<b>ON THE SHOULDER OF GIANTS</b>	S. 140
<b>AUTHENTIZITÄT</b>	S. 142
<b>VON WEGEN „ALTE MEISTER“</b>	S. 144
<b>NENNEN SIE SICH NIE WIEDER KÜNSTLER</b>	S. 145
<b>DIE SCHÖNHEIT LIEGT IM SCHLICHTEN</b>	S. 146
<b>AUS DER HÜFTE GESCHOSSEN</b>	S. 148
<b>FOTOWETTBEWERB</b>	S. 150
<b>SCHRÖDINGERS VERMÄCHTNIS</b>	S. 151
<b>DER RAUM</b>	S. 152
<b>IN EINEM LAND VOR UNSERER ZEIT</b>	S. 154
<b>DIE MAKROFOTOGRAFIE</b>	S. 156
<b>TIERFOTOGRAFIE</b>	S. 158
So wird es gemacht	S. 160
<b>ALLES FÜR DIE AUTHENTIZITÄT</b>	S. 162

# IN HA LT

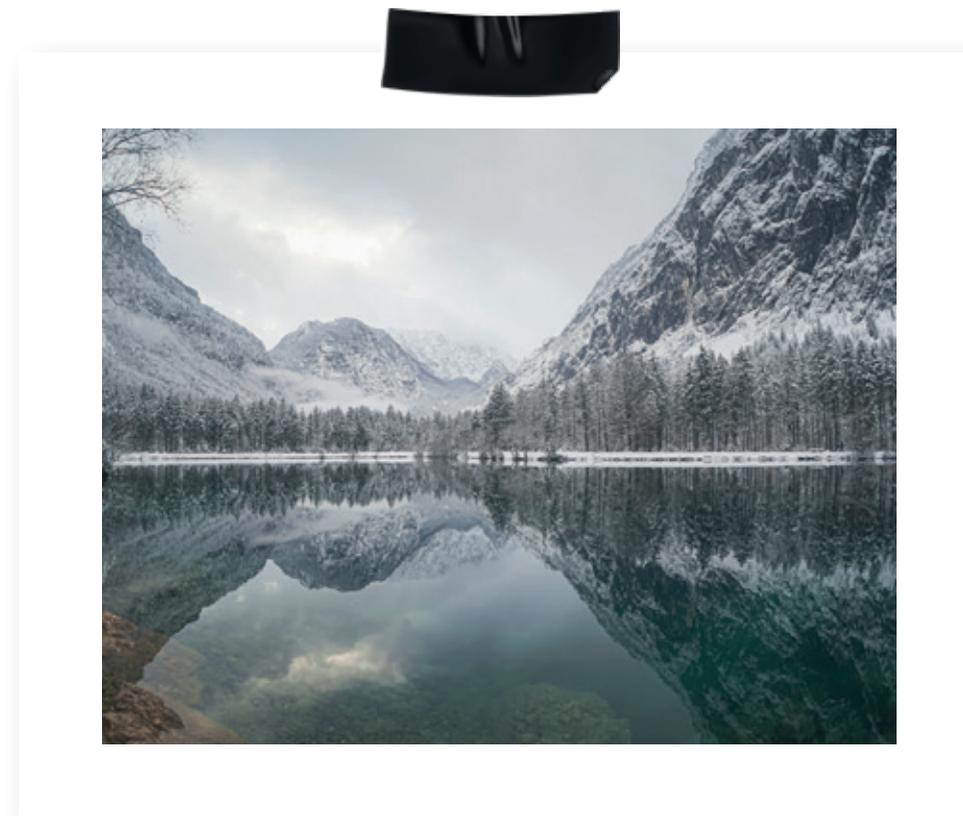
<b>UNBEGRENZTE MÖGLICHKEITEN</b>	S. 164
<b>PAPPARAZZI-FOTOS</b>	S. 165
<b>FOTOGRAFEN IM WANDEL DER ZEIT</b>	S. 166
<b>DIE NACHBEARBEITUNG</b>	S. 168
<b>DURCH DIE GLASKUGEL</b>	S. 169
<b>DIE NACHBEARBEITUNG BEIM PORTRAIT</b>	S. 170
<b>DAS GIMMICK FÜR FOTOGRAFEN: DER VIEWFINDER</b>	S. 172
<b>WAS MACHT DENN NUN EIN GUTES FOTO AUS?</b>	S. 174
<b>PLATZ FÜR IHR LIEBLINGSFOTO</b>	S. 176
<b>DANKSAGUNG</b>	S. 178
<b>DIE AUTOREN; FRANZ UND RAFAEL</b>	S. 180

# WARUM DIESES BUCH?

Dieses Buch räumt mit alten Mythen auf, wie der Frage nach dem richtigen Equipment, dem persönlichen Stil oder der besonderen Chemie zwischen Modell und Fotograf. Es zeigt die Fotografie weder als elitäre Kunstform, noch als kostenintensives Hobby, sondern entlarvt sie als Handwerk, das im Prinzip recht einfach zu erlernen ist – gepaart mit kuriosen Anekdoten aus der Welt der Lichtmalerei, persönlichen Tipps und einigen gehässigen Kommentaren. Am Ende der Lektüre werden Sie, so hoffen wir inständig, die Kamera weit weniger häufig hervorholen, da Sie erkannt haben, dass weniger mehr ist.

„12 gute Fotos im Jahr  
sind eine gute Ausbeute.“

Ansel Adams (1902-1984)



Merke: See + Winter + Berge = akzeptables Foto





Am fotogensten sind die Menschen, die gar nicht erst versuchen, fotogen auszusehen. Ein mit gesundem Selbstbewusstsein gesegneter Mensch wird vor der Kamera immer »funktionieren«.



# FOTOGRAFISCHER SPICKZETTEL FÜR „ECHTE“ FOTOGRAFEN\*

Blende, Verschlusszeit und ISO sind die drei Parameter, die im richtigen Zusammenspiel für eine optimale Belichtung sorgen. Aber das wussten Sie bestimmt schon, oder?

## DIE BLENDE:

1. Die Blende regelt die Größe der Objektivöffnung und somit die Lichtmenge, die auf den Sensor trifft. Sie entscheidet außerdem über die Verteilung der Schärfentiefe. In der Portraitfotografie arbeiten Sie oft mit einer offenen Blende (z. B. 1.8) – dadurch erreichen Sie eine Freistellung des Motivs.

Praxisanwendung: Wenn hinter dem Modell ein auffallend hässliches Plakat hängt, öffnen Sie die Blende bis zum Anschlag (f1.8), damit alles außerhalb Ihres Fokuspunktes in Unschärfe verschwimmt.\*

\* Sollte Ihnen das technische Gefasel zu kompliziert sein, versuchen Sie es besser mit einem vergleichsweise einfachen Hobby wie Malen nach Zahlen oder Bingo.

Pfiffige Naturen lachen über die Bestrebungen von „echten“ Fotografen und überlassen alle systemrelevanten Fragen dem Automatikmodus der Kamera.

## DIE VERSCHLUSSZEIT:

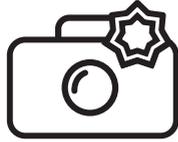
2. Sie regelt die Dauer des Lichteinfalls am Sensor. Mit einer kurzen Verschlusszeit (z. B. 1/1000) können Sie auch Bewegungen scharf abbilden. Eine längere Verschlusszeit (z. B. 1/20) führt zu Verwacklungen.

Praxisanwendung: Wenn Sie beweisen wollen, dass sich die Fußballer der österreichischen Nationalmannschaft tatsächlich bewegen, dann wählen Sie eine lange Belichtungszeit.

## DIE ISO:

3. Sie regelt die Lichtempfindlichkeit des Sensors. Je geringer der ISO-Wert, desto besser die Bildqualität.

Praxisanwendung: Wenn Sie während einer Vollmondnacht im eigentlich dunklen Wald noch der Tierfotografie frönen wollen, dann drehen Sie die ISO so hoch es geht (z. B. 12.000).



In der blauen Stunde werden Parkhäuser zu Palästen. Fotografieren Sie einmal während der blauen Stunde, also kurz nach Sonnenaufgang bzw. kurz vor Sonnenuntergang. In diesen Minuten mischt sich Kunst- und Sonnenlicht mit einer ähnlichen Intensität, was besonders ... ähm... stimmungsvolle Aufnahmen ermöglicht.

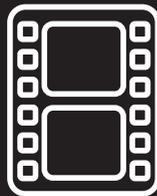
Der Kameramann Emmanuel Lubezki („The Revenant“) ist bekannt dafür, dass er am Filmset schon mal ganze Hausdächer abnehmen oder zusätzliche Fenster in Gebäude einbauen lässt, nur um Szenen in der blauen Stunde zu drehen. Hauptsache schön!

SEIEN SIE  
KRE  
ATIV

# ALLES EINE SACHE DER BETRACHTUNG

In der Fotografie gibt es de facto keine universelle Abbildung unserer Welt. Jedes Kameramodell oder Smartphone zeichnet die „Realität“ anders auf und arbeitet mit eigenen Kodierungen und Prozessen. Selbst Raw-Dateien (die Rohdaten, das digitale Negativ), die von der Kamera weitgehend ohne interne Nachbearbeitung gespeichert werden, unterscheiden sich von Hersteller zu Hersteller.

In der analogen Fotografie entscheiden die Wahl des Kamerafilms, die Entwicklungsflüssigkeit und das Trägermaterial über das Endergebnis.



## DIE MACHT VON POLAROIDS

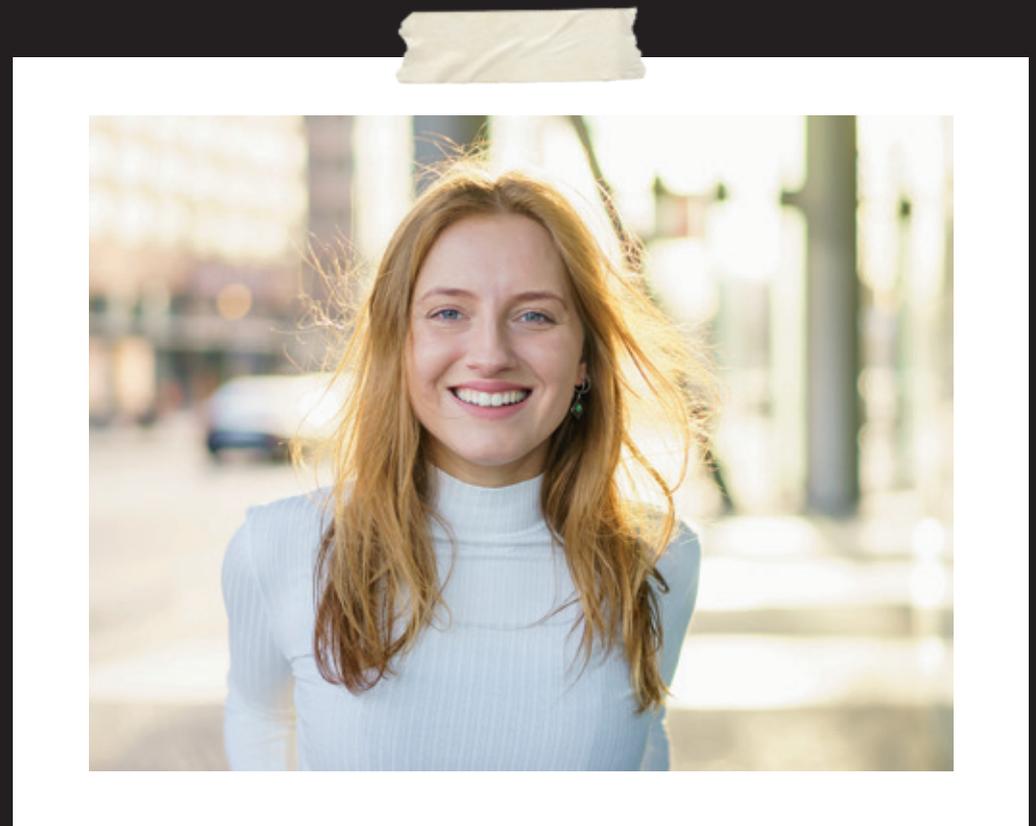
Für den Regisseur Wim Wenders fungierten Polaroidbilder gleichermaßen als Mood- wie auch als Storyboards, mit denen er ganze Filme realisierte.

Polaroidkameras erfreuen sich auf Geburtstagen und Feierlichkeiten einer großen Beliebtheit. Selbst die größten Kameramuffel, die normalerweise jede Kamera wie die Pest scheuen, lassen sich auf Partys freimütig von der Sofortbildtechnik ablichten. Warum? Die „bescheidene“ Technik der Sofortbildkameras sorgt mit ihrem ausgewaschenen „Look“ und der fehlenden Schärfe immer für schmeichelhafte Bilder. Hautunreinheiten, Falten, gelbe Zähne – auf Polaroids ist davon nichts zu sehen. Gute Fotografen haben daher immer eine Polaroidkamera zur Hand, wenn sie „unterwegs“ sind. Sicher ist sicher!

# HAND AUF'S HERZ

Das Geheimnis zur Fotografie führt einzig und allein über Ihre wichtigsten Instrumente: die Augen!

Nüchtern betrachtet benötigen Sie heutzutage keine Spiegelreflex- oder Systemkamera mehr. Die in modernen Smartphones verbauten Algorithmen bieten mittlerweile allen Komfort, um ein großartiges Foto zu machen. Dazu kommen Features wie Freistellung oder das Anpassen der Verschlusszeit, ebenso wie die vormals ausschließlich bei „richtigen“ Fotoapparaten zu findenden Alleinstellungsmerkmale wie Raw-Bearbeitung oder HDR-Prozesse. Das alles passt heute locker in die Hosentasche! Verabschieden Sie sich also von einem allzu technischen Zugang und lernen Sie zu „sehen“.



Es gibt keine „richtige“ Belichtung in der Fotografie. Die korrekte Belichtung ist jene, die unserer Vision am nächsten kommt. Als gute Fotografen nutzen wir absichtliche Über- und Unterbelichtung, um gewisse Stimmungen und Effekte zu erzeugen. Verbannen Sie also ruhigen Gewissens alle Histogramme oder Hilfswerkzeuge (z. B. die Belichtungsautomatik) Ihrer Kamera und beginnen Sie, sich das Licht nach Ihren eigenen Vorstellungen „gefügt“ zu machen.



# DER SPIELTRIEB

„Um ein guter Fotograf zu sein, musst du tot sein.“

Unbekannt\*

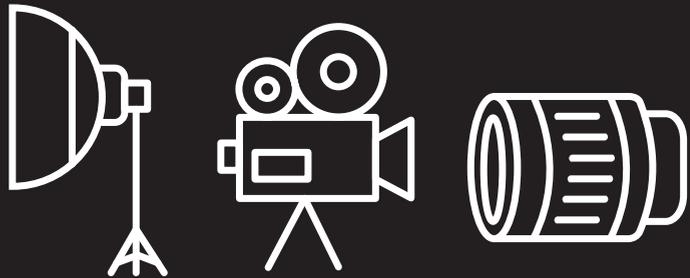
Der Portraitist Pan Walther (1921–1987) ist der Überzeugung, dass allein dadurch gute Bilder entstehen, wenn sich das Modell vor Ihrer Kamera wohl fühlt. Im Gegensatz zum Film können Sie beim Portrait-Shooting fortwährend mit dem Modell kommunizieren und die Stimmung des Shootings beeinflussen. Einem unsicheren Modell nehmen Sie beispielsweise die Angst, indem Sie es spielerisch in die Szene einbinden: Sie sagen Ihrem Modell einfach, es solle die Rolle dementsprechend anlegen, also dieses ängstliche Gefühl in die Szene transportieren. Das wird der Person das Gefühl geben, dass es völlig okay ist, Angst zu haben. Daraus lassen sich dann neue Szenen erarbeiten. Es gibt kaum einen menschlicheren Trieb, der ausgeprägter ist als der, zu spielen. Nutzen Sie das!

\* vermutlich tot

Ein leerer Gesichtsausdruck (starr nach vorne gerichtete Augen, angespannte Lippen) ist Gift für jedes natürliche Portrait. Neben den Augen ist es der Mund, der uns zu verstehen gibt, ob sich ein Modell wohlfühlt; wenn nicht, konzentriert sich alle Anspannung auf die Mundpartie. Die Folge: Unser Modell fängt an, sich auf die Lippen zu beißen oder den Kiefer vor- und zurückzuschieben. Wenn das geschieht, können kleine Anweisungen für die nötige Entspannung sorgen: Wir bitten das Modell beispielsweise, die Luft anzuhalten und langsam auszuatmen.



# GEAR ACQUISITION



# SYND ROME\*

Was wie eine fiese Krankheit im Lendenbereich klingt, ist in der Fotografie erstaunlich häufig zu finden und kann als die „Sucht nach Equipment“ übersetzt werden. Als deren Adepten kennen wir jene Zeitgenossen, die immer das neueste Kameramodell besitzen, ihr ganzes Einkommen für überflüssige Gimmicks ausgeben und dennoch kaum brauchbare Fotos zustande bringen. Man findet diesen Typus selbstverständlich auch in anderen Hobbys.

Unter »Farbkonstanz« versteht man die menschliche Fähigkeit, bekannte Gegenstände auch unter verschiedenen Lichtsituationen farblich »richtig« wahrzunehmen. Eine Tomate erscheint uns als rot, egal ob wir sie im Sonnenschein oder bei Kerzenlicht betrachten. Eine Kamera erkennt Farbverschiebungen nicht so einfach, weshalb Sie den Weißabgleich immer im Auge behalten sollten.

\* Geben Sie das Geld lieber für etwas Sinnvolles aus. Werden Sie beispielsweise Pate für einen andalusischen Hirtenhund oder spenden Sie an »The Cards against humanity«, eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Welt mit Unsinn zu bereichern. So rief sie 2019 ein Crowdfunding-Projekt ins Leben, dessen Ziel es war, mit einem Bagger ein Loch in die Erde zu graben — was von unternehmungslustigen Menschen mit 100.000 Dollar unterstützt wurde.

# ~~DINGE,~~ ~~DIE KEIN~~ ~~FOTOGRAF~~ ~~BRAUCHT~~

Machen Sie es wie der Lebenskünstler Harald Bettschina, der regelmäßig durch die großen Kaufhäuser flanierete, um am Ende einmal mehr festzustellen, welchen Unfug es auf der Welt gibt und was er alles »nicht zum Leben« braucht.

- ⊗ Billige ... teure ... ach, jeden gottverdammten UV-Filter
- ⊗ mehr als 1 Stativ
- ⊗ einen Bohnensack fürs Gelände (dieses angeblich so unverzichtbare Fotografenutensil ist das Erste, das hochkant aus dem überfüllten Fotorucksack fliegt)
- ⊗ Sogenannte Oktopus-Arme zum Befestigen von Kamerazubehör an Ästen, Stuhlbeinen oder ähnlich phallischen Objekten.
- ⊗ Selbstgebautes Equipment\*: Das Internet ist voller begnadeter Hobbybastler und Teilzeit-MacGyver, die sich – um ein paar Euros zu sparen – Lichtformer, Blitzaufsätze und Stative selbst zusammensetzen.
- ⊗ eine Glaskugel für die Glaskugelfotografie (wir verbitten uns hier jedweden Kommentar)
- ⊗ Presets (Sie würden doch auch nicht die Schreibmaschine eines guten Schriftstellers kaufen, in der Hoffnung, dass Sie dann plötzlich besser schreiben)

\* Sie mögen sich kreativ und einzigartig fühlen, wenn Sie zum Hochzeitsshooting mit Ihrem selbst zusammengeschusterten Blitzvorsatz auftauchen. In Wirklichkeit wird man Sie als sonderbaren Geizhals in Erinnerung behalten.

# 「o」 BENIMM-KNIGGE 「D」 BEIM PORTRAIT- SHOOTING

Der Regisseur Richard Donner ist dafür bekannt, dass er Schauspielern während des Drehs gerne Dinge zuruft, um eine Szene voranzutreiben oder Energien zu bündeln.

- ▷ Sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre während des Shootings. Sollten Sie bei sich zu Hause fotografieren, haben Sie endlich wieder einmal einen Vorwand, um Ihr Bad zu putzen.
- ▷ Legen Sie gern etwas Musik auf, um die manchmal als unangenehm empfundene Stille zu vermeiden. Black-, Grindcore- und Pagan-Metal-Fans sehen tunlichst davon ab, dem nervösen Amateurmodell mit ihren martialischen Schlachtenhymnen zu imponieren.
- ▷ Nicht um den heißen Brei herumreden: Unschöne Details wie schlecht sitzende Kleidung, Speckröllchen bei ungünstiger Pose oder widerspenstige Haare sollten Sie sofort ansprechen.
- ▷ Widerstehen Sie dem Drang, dem Modell Ihre politischen Ansichten aufzuschwatzen oder über Ihre gescheiterte Beziehung zu lamentieren. In der Regel will das Modell gute Portraits haben und interessiert sich nicht für die Abgründe Ihres Seelenlebens.
- ▷ Zeigen Sie Ihrem Modell zwischendurch immer mal wieder die Fotos auf dem Display. Aber Vorsicht: Es sollten nur die Hochkaräter sein, die Perlen, die Filetstücke! Nichts demotiviert Menschen schneller, als wenn sie sich in den Händen eines Stümpers wissen.

- ▷ Verpacken Sie Ihre Anliegen und Hinweise positiv und vor allem aktiv: Sagen Sie niemals: „Guck doch mal sinnlich!“, sondern bitten Sie Ihr Modell, von seinem letzten Urlaub oder seinen Träumen zu erzählen. Nur so erreichen wir „echte“ Emotionen.
- ▷ Viele angehende Modelle denken, sie müssten vor der Kamera überschwänglich agieren oder großartig posieren, um ausdrucksstarke Portraits zu erhalten. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Ein reduziertes Mimikspiel reicht völlig aus – in Verbindung mit der fließenden Bewegung des Körpers.
- ▷ Nennen Sie Ihr Modell nicht „Muse“. Grace Kelly, die spätere Prinzessin von Monaco, war eine Muse für Alfred Hitchcock und Alma Mahler-Werfel gilt als Muse für Oscar Kokoschka. Die halbnackte Instagram-Bekannte, der Sie schlüpfrige Komplimente zu ihren hohen Wangenknochen machen, ist KEINE Muse.

Als Fotograf kommt es nicht darauf an, perfekt zu sein! Weder in seinem Auftreten noch in seiner Arbeit. Wichtig ist die Motivation, aus der heraus man agiert, wie auch die Fähigkeit, mit Menschen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Allein das richtige Wort zur richtigen Zeit kann ein Portrait zu etwas Besonderem machen.



# BLEIBEN SIE

Nehmen Sie Ihr Hobby nicht zu ernst. Hüten Sie sich davor, Ihr Lebensglück von der Fotografie abhängig zu machen oder Unbeteiligten Ihre schrulligen Visionen aufzubürden. Die Liste der deprimierten Fotografen, die plötzlich anfangen, ihre Partynächte in Berlin zu dokumentieren oder nur noch Modelle mit Achselhaaren zu fotografieren, ist in etwa so lang wie Nicolas Cages Liste der unklugen Rollenentscheidungen. Bitte fahren Sie auch nicht in Kriegsgebiete, um sich „wieder am Leben zu fühlen“, und vermeiden Sie Wörter wie „Identität“ und „authentisch“. Alles Klischees. Alles schon dagewesen. Vermeiden Sie Pathos.

Denken Sie immer daran, dass es sich bei der Fotografie nicht um eine Herztransplantation handelt. Es sind nur Bilder.

Weil sich der Unternehmer Philip Green bei einem Fototermin als ausgesprochenes Ekelpaket herausstellte, revanchierte sich der Fotograf Jake Walters auf besondere Art und Weise. Er lichtete Green – der seit 2006 ein Sir im Namen trägt und immerhin zu den reichsten Briten zählt – inmitten zweier runder, etwa kniehocher Büsche ab. Das Ergebnis: Sir Philip Green sah aus wie ein erigierter Penis. Jake Walters dazu lapidar: „Nun, wenn es in Ordnung ist, dass Sie sich wie ein Idiot verhalten, muss es auch in Ordnung sein, dass Sie so aussehen.“

# KCÜRNS KCILB

Schauen Sie sich Filme von Peter Weir („Mosquito Coast“, „Fearless“) an oder blättern Sie in Comics von Alan Moore, Moebius oder Alex Ross, um ein tieferes Verständnis für den Umgang mit Licht und Farbe zu entwickeln. Dort wird nichts dem Zufall überlassen. Faule Naturen suchen auf YouTube nach passendem Content!



Licht hat seit jeher den Menschen fasziniert und vor neue Herausforderungen gestellt, ob Maler, Architekten, Fotografen, Game-Designer, Landschaftsgärtner oder Konzeptkünstler. Aber erst im 15. Jahrhundert brachten die Renaissance-Maler dreidimensionale Darstellungen auf die Leinwand und die perspektivische Wiedergabe von Räumlichkeit hielt Einzug in die Kunst. Das Licht galt plötzlich nicht mehr allein als Notwendigkeit (bis dahin malte man Bilder hell und ebenmäßig), sondern wurde für dramatische Effekte genutzt. Leonardo da Vinci setzte als einer der ersten Hell-Dunkel-Kontraste zur Steigerung der Räumlichkeit ein. Generell lohnt sich für jeden Fotografen ein Blick in die Kunstgeschichte.

# NO-GOS IN DER

## NO-GOS IN DER PORTRAITFOTOGRAFIE\*

Wenn Sie als Fotograf ernst genommen werden wollen, vermeiden Sie tunlichst folgende Verbindungen:

- ▷ keine verträumt blickenden Frauen vor blühenden Pflanzen
- ▷ keine Frauen in leuchtenden Rapsfeldern
- ▷ keine halbnackten Frauen an Lost-Place-Locations
- ▷ keine tätowierten Kerle auf Motorrädern
- ▷ keine in pastellfarbenen Deckchen eingewickelten Neugeborenen



Ein gutes Portrait setzt stets ein Mindestmaß an Inszenierung voraus. Befolgen Sie die Li-Po-Ko-Regeln: Licht, Pose und Kommunikation.

\* Das ist zwar nicht prinzipiell verboten, verstößt aber gegen alle erdenklichen Regeln des guten Geschmacks

# LUDONARRATIVE DIS

# SSONANZ

In Videospielen bezeichnet die ludonarrative Dissonanz den inhaltlichen Widerspruch zwischen der Spielmechanik und der Erzählung. Etwa wenn ein Charakter in den Zwischensequenzen als sympathisch und charmant gezeigt wird, jedoch im Gameplay (also, wenn wir ihn steuern) Dutzende Menschen niedermetzelt.

In der Fotografie gibt es das auch: und zwar in allen billig wirkenden Bildern, in denen Menschen „im Raum rumstehen“, als hätte sie ein Fotograf ohne Sinn und Verstand abgestellt und abfotografiert. Die Fotos wirken so banal, weil die fotografierte Person mit der Umgebung nicht im Einklang steht. Achten Sie also immer darauf, dass sich der Mensch, den Sie fotografieren, organisch in den Raum einfügt.

Ludonarrative Dissonanz zieht sich durch alle Kunstbereiche. Wir finden sie in schlecht abgemischten Musikstücken, offensichtlichen Greenscreen-Effekten in Filmen oder stümperhaft verfassten Texten.\*



\* „Damit kennen Sie sich ja aus.“ - Anm. des Herausgebers